

Ariane Rücker

Paul hat zu tun

EIN BUCH ZUM VORLESEN UND
LESENÜBEN



Text: © 2023 Ariane Rücker
Umschlag: © 2023 Antje Rücker (Bildentwurf), Amelie & Sophie Rücker
Illustration: Antje Rücker (Entwurf), Burkhardt Schlenkrich (Häuser), Theresa Rücker
Nachbearbeitet von der Autorin.

Druck und Distribution im Auftrag von P.ost S.kriptum:
tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Dt.

ISBN 978-3-347-91985-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig.

Für den echten Paul, der heute in
Norwegen Dachstühle und Boote baut.

Inhalt

Wer ist Paul?.....	9
Der Erfinder deckt den Tisch.....	17
Paul und Max im Geldrausch.....	55
Paul verkleidet sich niemals als Sheriff	75
Faschingsdienstag und Paul ist müde.....	97
Die Geschichte mit der Barbie fliegt auf ...	107
Ostern auf der Abenteuerinsel.....	119



Wer ist Paul?

Liebe Kinder, Paul ist ein kleiner Junge, der mit seinen Eltern und den älteren Schwestern Jule und Therese in einem alten Bauernhaus lebt. Jule ist elf Jahre alt und hilft Paul, wenn ihn die großen Jungs im Dorf verhauen wollen.

Dann zieht sie einen ihrer Schuhe aus und wirft damit nach dem Bösewicht. Therese ist ein Jahr jünger als Jule und traut sich noch nicht, gegen die älteren Jungen anzutreten.



Hier seht ihr Pauls Haus. Seine Familie wohnt unter dem Dach. Im Erdgeschoss



leben Pauls Großeltern, die Eltern von seinem Papa. Sie hatten früher Schafe.



Darum nennt Paul sie immer noch
Oma Mäh und Opa Mäh.

Damit unterscheidet er sie von seiner
anderen Oma. Die wohnt in der Stadt und
kann über einiges, was in Pauls Familie
passiert, nur den Kopf schütteln. Paul und
seine Schwestern nennen sie Omma.
Pauls Dorf liegt inmitten dichter Wälder
und Wiesen.

Hier streift er mit seinen Freunden von
früh bis spät durch die Gegend. Wenn
ihr in der Stadt wohnt, werden es eure



Eltern für gefährlich halten, dass ihr ohne Erwachsene draußen herumstreunt.

Doch auf dem Land sind die Leute ziemlich sorglos, denn da passt einer auf den anderen auf. Zwar gibt es in Pauls Dorf keine Schweine mehr und nur noch wenige Rinder, dafür Schafe, Ziegen, Gänse, Enten und Puten.

Paul hatte früher selbst eine Ente. Eines Abends hat er vergessen, den Stall zuzumachen. In der Nacht ist der Fuchs zu Besuch gekommen und hat die Ente mitgenommen.



Pauls Dorf liegt weitab von der nächsten Stadt. Therese und Jule sagen, es sei so abgelegen, dass sie am Abend den Mond von hinten sehen. Darüber wundert sich Paul, denn wenn er bei der Omma zu Besuch ist, sieht der Mond genauso aus, wie bei ihm zu Hause. Aber seine Schwestern sind schon groß und wissen es besser.

Die meiste Zeit des Tages verbringt Paul im Kindergarten, weil seine Eltern zur Arbeit fahren. Dort macht er gemeinsam mit seinen Freunden den herrlichsten



Unfug. Und das Tolle daran ist: Pauls Kindergärtnerin, die Tante Tina, hat ihn noch nie bei seinen Eltern verpetzt.

Obwohl er tagsüber nicht daheim ist, bleibt Paul genügend Zeit, sich um seine Erfindungen zu kümmern.

Paul ist nämlich ein Erfinder. Ständig sinnt er darüber nach, wie er seiner Familie das Leben leichter machen kann. Besonders der Mutti, damit sie endlich mehr Zeit für ihn hat, denn sie ist immerzu auf der Arbeit.



Paul will immer das Beste für seine Leute.
Leider verstehen die das meistens
falsch.



So wie an dem Samstag im Januar, an dem
er alleine für seine Familie den
Frühstückstisch deckt ...



Der Erfinder deckt den Tisch

Samstags fahren Pauls Eltern nicht zur Arbeit und er selbst besucht nicht den Kindergarten. Solche Tage liebt er über alles.

Paul ist ein Morgenmuffel, der nicht gern aufsteht, sich am Waschbecken vorbei schleicht, ohne nass zu werden und das Frühstück am liebsten bis zum Mittag hinaus trödeln würde. Doch an den Tagen, an denen keine Erzieherin auf ihn wartet, ist er immer besonders schnell fertig. Dann nämlich freut er sich darauf, einen ganzen Tag lang fernzusehen.



Pauls Eltern haben ihn noch nie länger als eine Stunde vor der Flimmerkiste sitzen lassen.

Sie finden es nicht richtig, wenn sich ein kleiner Junge zu viel Zeit vor dem Bildschirm vertreibt. Doch Paul gibt die Hoffnung nicht auf, dass es eines Tages klappen könnte.

Heute zieht sich Paul blitzschnell an. Alle anderen schlafen noch. Das Waschen lässt er ausfallen, denn er hat Mutti sagen hören, dass die Familie Wasser sparen muss.

Paul geht an Muttis Bett und fragt:
»Darf ich den Fernseher einschalten?«

Es ist 6:30 Uhr und Paul kennt die Uhr schon so weit, dass er weiß, wann es um acht ist.



Erst dann darf er die Sendung mit der Maus ansehen. Aber Paul denkt, wenn seine Mutti noch ganz müde ist, sagt sie vielleicht ohne nachzudenken »Ja« und er kann den Tag sofort mit Fernsehen beginnen.

Natürlich kennt ihn seine Mutti genau und ein bisschen munter ist sie immer, selbst wenn sie schläft, damit sie auch nachts auf Paul und seine Schwestern aufpassen kann. Deshalb sagt sie nicht »Ja«, als Paul fragt, ob er fernsehen darf.

Weil es mit dem Fernsehen nichts wird, geht Paul in sein Zimmer. Eine Weile sieht er sich ratlos um. Der Raum ist klein, daher haben nicht viele Möbel darin Platz.



Gerade mal Pauls Bett, ein Regal für seine Bücher und die Spielsachen und ein Schrank stehen an den Wänden. Dazu noch eine alte Holztruhe von seiner Uroma. Seitlich zur Tür befindet sich das Fenster und weil Pauls Zimmer direkt unter dem Dach liegt, hat es auf der Fensterseite schräge Wände. Das bringt Paul auf die Idee, sein Zimmer in ein Indianerzelt umzubauen. Er muss nur die langen Vorhänge aus den Schlaufen lösen und schräg durch sein Zimmer ziehen. Fertig ist der Wigwam.

Paul setzt sich hinein und überlegt, was ein Indianer alles braucht.